



## NESSELTIERE: QUALLEN UND ANEMONEN

### 1 Lungenqualle *Rhizostoma pulmo* Familie Rhizostomatidae



**Kennzeichen:** Wurzelmundqualle (*Rhizostomea*). Schirm stark gewölbt, Färbung milchig-weiß, gelblich bis rosa; Schirmdurchmesser 60 cm, maximal sogar bis 100 cm. Schirmrand ohne Tentakel, von 80–90 bläulichen Lappen gesäumt. 8 lange, klöppelförmige Mundarme, die nur im oberen Bereich verwachsen sind; im mittleren Bereich mit blumenkohlartigen Auswüchsen.

**Verwechslungsmöglichkeiten:** Keine.

**Lebensraum und Verbreitung:** Gesamtes Mittelmeer, Atlantik und Nordsee.

**Wissenswertes:** Die Lungenqualle ist die größte Meduse im Mittelmeer. Sie ist nur schwach nesselnd und stellt deshalb keine Gefahr für den Menschen dar. Da diese Art keine zum Beutefang tauglichen Tentakel besitzt, bedient sie sich einer anderen Ernährungsweise: Sie saugt das Plankton durch die acht klöppelförmigen Mundarme an. Unter ihrem Schirm und zwischen den Mundarmen kann man häufig junge Fische der Gattungen *Trachurus*, *Boops* und *Seriola* beobachten. Die Natur dieser Lebensgemeinschaft – Parasitismus oder Symbiose – ist bisher noch unklar: Verschiedenen Untersuchungen zu Folge sollen diese Jungfische beim Putzen der Meduse, aber auch beim Fressen der Gonaden beobachtet worden sein. Wahrscheinlich handelt es sich jedoch um eine sogenannte Probiose, bei der eine Art bevorteilt wird, ohne die andere Art zu schädigen.

Die am Meeresgrund lebenden Polypen der Lungenqualle beginnen im Frühjahr mit der ungeschlechtlichen Produktion der Medusen, die erst als kleine Larven (Ephyra-Larve) abgeschnürt werden. Die sternförmigen Larven besitzen bereits zarte Muskelstränge, die Kontraktionen und somit eine frei schwimmende Lebensweise ermöglichen. Im Laufe des Wachstums nimmt die Larve eine runde Gestalt an, der Schirm wird massiger, das Munddarmsystem differenzierter und die Geschlechtsorgane werden gebildet. Die Befruchtung erfolgt in der weiblichen Meduse, die vor ihrem Tod zahlreiche Planula-Larven freiläßt. Diese Larven wandern wieder zum Meeresgrund und vollziehen dort die Metamorphose zum Polypen. Lungenqualen können zu bestimmten Zeiten in riesigen Schwärmen auftreten. Bei Triest wurden über vierzigtausend Qualen beobachtet, die sich auf einem Gebiet von etwa einem Quadratkilometer zusammenfanden.

### 2 Zylinderrose *Cerianthus membranaceus* Familie Cerianthidae

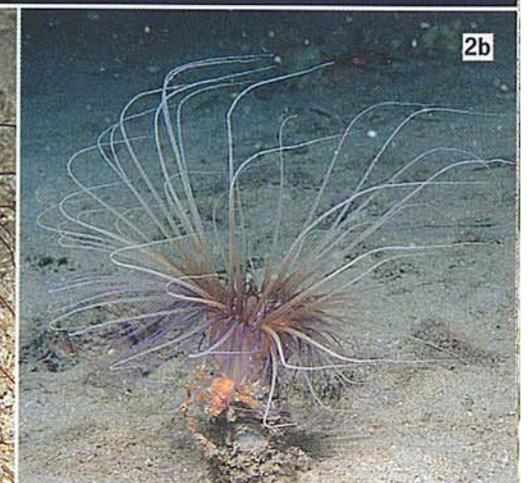
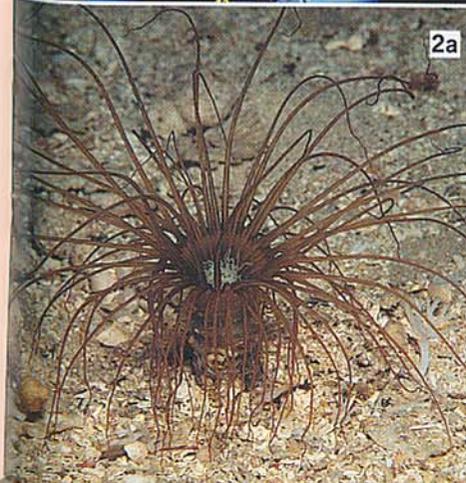


**Kennzeichen:** Der Körper befindet sich in einer geschmeidigen, pergamentartigen Röhre (Name) und wird bis zu 40 cm hoch. Die Mundscheibe wird von je 2 Kreisen unterschiedlich langer und gefärbter Tentakel umgeben. Die Zylinderrose hat eine sehr variable Färbung: Von Weiß über Gelb, Grün, Braun, Violett bis hin zu Schwarz.

**Verwechslungsmöglichkeiten:** Eine Verwechslung mit Anemonen ist aufgrund der unterschiedlichen Tentakel unmöglich.

**Lebensraum und Verbreitung:** Die Art lebt auf sandig-schlammigen Böden in Stillwasserzonen und erträgt geringe Verschmutzung (Hafengebiete). Typischer Standort sind Detritusböden an Eingängen von Höhlen und Grotten. Die Zylinderrose siedelt in Tiefen zwischen 1 m (nur in Höhlen) und 40 m. Endemische Mittelmeerart.

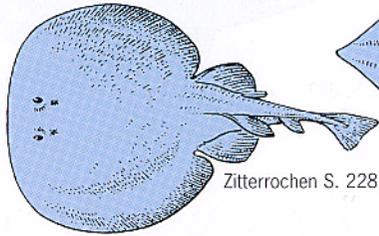
**Wissenswertes:** Bei der geringsten Gefahr ziehen sich die Tiere in ihre weiche Röhre zurück, die bis zu einem Meter tief im Sediment vergraben sein kann. Die Röhre besteht aus einem Geflecht von Nesselfäden mit antibakterieller Eigenschaft. Zylinderrosen haben keine Fußscheibe. Der Fuß ist zugespitzt und besitzt ein Loch, durch das beim Zusammenziehen das im Körper enthaltene Wasser ausgespritzt werden kann. So können sich Zylinderrosen frei in ihrer Höhle bewegen. Sie ernähren sich von Plankton, das mit den langen Fangtentakeln eingefangen wird. Die Art vermehrt sich geschlechtlich. Die freischwimmenden Larven gehen nach längerer Zeit zum Bodenleben über. Zylinderrosen können (in Aquarien) ein Alter von über 50 Jahren erreichen.



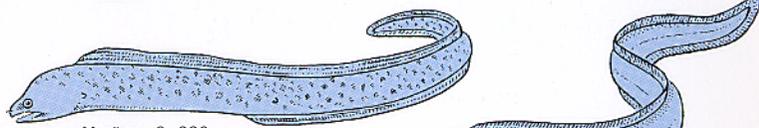
Fische S. 228



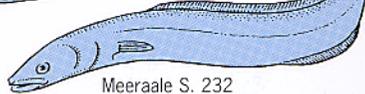
Katzenhaie S. 228



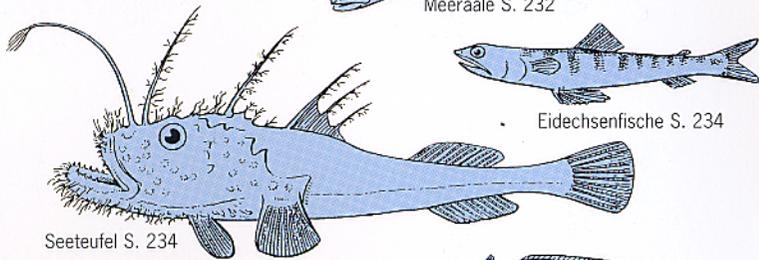
Zitterrochen S. 228



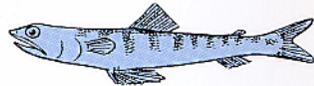
Muränen S. 230



Meeraale S. 232



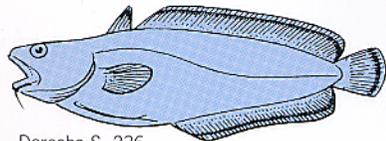
Seeteufel S. 234



Eidechsenfische S. 234



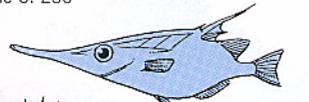
Eingeweidefische S. 236



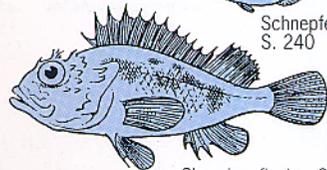
Dorsche S. 236



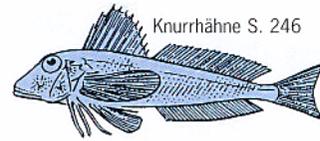
Seenadeln S. 238



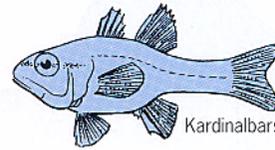
Schnepfenfische S. 240



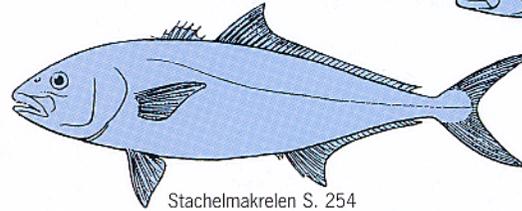
Skorpionsfische S. 242



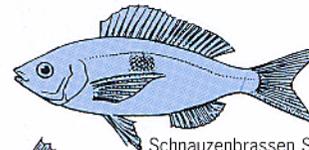
Knurrhähne S. 246



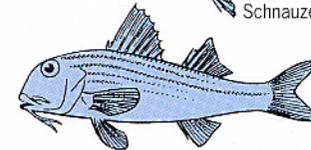
Kardinalbarsche S. 252



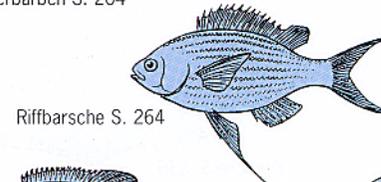
Stachelmakrelen S. 254



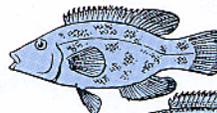
Schnauzenbrassen S. 254



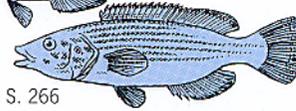
Meerbarben S. 264



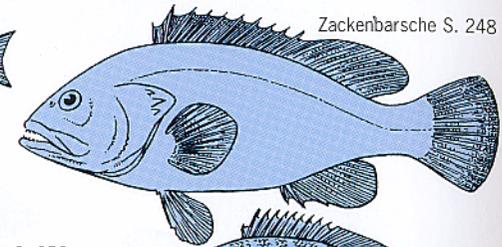
Riffbarsche S. 264



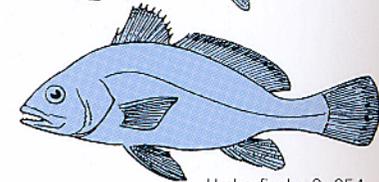
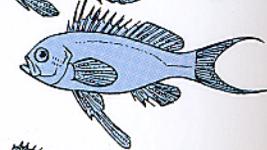
Lippfische S. 266



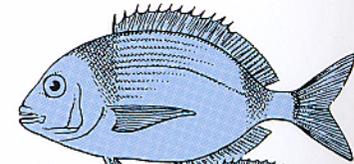
Ährenfische S. 278



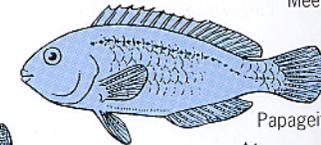
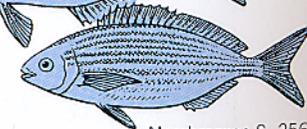
Zackenbarsche S. 248



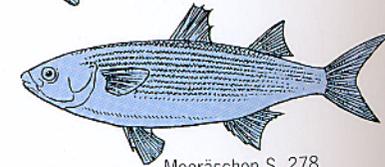
Umberfische S. 254



Meerbrassen S. 256



Papageifische S. 276



Meeräschen S. 278